

## Hauptvogel

Hause nehmen. Ein Gradmesser seiner Leidenschaft mag die aus seiner Feder stammende Feststellung (in B. z. F. 6, 1930) sein, nach der er von 1907—1912 in der Nähe von Schmiegel (jetzt zu Polen gehörig) allein 16 Gelege des Habichts erbeutete. Doch beobachtete er bei aller Hemmungslosigkeit gegenüber den begährten Objekten auf einsamen Sammlerpfaden so umsichtig und kritisch, daß er die avif. und brutbiol. Kenntnisse aus dem nordöstl. Teil der Neumark, der früheren Prov. Posen und der Umgeb. von Berl. nicht unwesentlich erweiterte. Seit 1907 sind seine Erfahrungen durch kurze Notizen und andere Ber. in Zs. Ool. u. Orn. niedergelegt; nach deren Ende standen ihm durch Beziehungen zu L. v. Boxberger (s. d.) die B. z. F. zur Verfügung. 1932 verschwand sein Name aus der Fachliteratur. Zu den letzten Veröff., in denen sich auch ein erfreuliches Verhältnis zum Schrifttum verriet, zählen Mitt. wie „Großes Gelege von *Circus aeruginosus*“ (6er Gelege aus Gegend Großkreuz) (B. z. F. 6, 1930), „Beob. über d. Brutleben v. Hauben- u. Heidelerche“ (ebd. 6, 1930), „Brutzeit d. Schafstelze“ (ebd. 7, 1931), „Statistische Unters. über d. Eierzahl in d. Gelegen d. 3 Lerchenarten . . . sowie Goldammer“ (Nachweis, daß Zweitgelege nicht immer weniger Eier haben als Erstgelege) (ebd. 7, 1931).

**Hauptvogel, Anton.** 1869 begann er, seine vogelk. Beob. aus dem nordwestl. Böhmen in einem Tagebuch festzuhalten. Als er dann Lehrer in Aussig war, arbeitete er seit 1883 an den Ber. Beob.-Stat. Österr.-Ung. mit und ließ während der folgenden Jahre in 10 Teilen „Orn. Beob. aus d. Aussiger Jagd- u. Vogelschutzverein“ (Mitt. Wien 10, 1886 — 18, 1894) erscheinen. Es waren in erster Linie phänol. Daten, außerdem auch Beitr. über Vorkommen und Biol. der Vögel aus der näheren Umgeb. seines Wohnsitzes. Die von ihm gelieferten Nachr. — sie begnügten sich vielfach mit einfacher Registrierung — erreichten aber die bemerkenswertere Note seines zeitgenössischen und kritischeren Landsmannes J. Michel (s. d.) nicht; sie bewegten sich vielmehr auf ähnlichem Gefälle wie die von W. Peiter (s. d.) stammenden Verlautbarungen. Die Suche nach weiteren Lebensdaten blieb ohne Ergebnis.

**Hausmann, Ernst,** \* 10. 7. 1865 Kronstadt (Siebenbürgen), † 21. 6. 1942 Bacsfalu bei Kronstadt. Wilhelm H.s (s. d.) Sohn sollte ohne höhere Schulbildung Bildhauer werden. Er besuchte daher die Kunstgewerbeschule in Kronst. und die Fachschule für Kunstschneiderei in Hosszufalu. Die vom Vater ererbte Naturliebe sowie die Freude am Beobachten, Jagen und Sammeln in einer begnadeten Landschaft ließen ihn aber andere Wege gehen. Er wandte sich — mehr Idealist und Künstler als Geschäftsmann — der Tierpräparation zu, wurde Meister seines Faches und hervorragender Feldornithologe. Seine Sachkunde erwies sich allein durch 3 Neuentdeckungen, die ihm Siebenb. zu danken hat; es sind der Kurzfangsperber - *Accipiter brevipes* vom 22. 8. 1904, die Kurzzeihenlerche - *Calandrella brachydactyla* vom 13. 4. 1902, die Maskenstelze - *Motacilla flava* feldegg vom 19. 4. 1892. Schüchternheit und Bescheidenheit sperrten ihm vielfach den Weg in die Öffentlichkeit selbst seiner engeren burzenländischen Heimat;

so trat er auch erst 1906 dem Ung. Orn. Inst. bei. Als ständiger Beobachter arbeitete er hier so fleißig mit, daß er in den 30er Jahren zum korr. Mitglied des Inst. ernannt wurde. Wenn er auch lieber zum Gewehr als zur Feder griff, so konnte die Aquila von 1907—1931/34 immerhin 14 Beitr. faun., biol. und phänol. Inhalts aus seinem Erfahrungsbereich bringen. Die darin enthaltenen Daten sind von H. Salmen (s. d.) in der „Ornis Siebenb.“ (Linz 1958) festgehalten und ausgewertet. Dazu führte der unauffällig tätige Sammler und Jäger in der Stille 55 Jahre lang ein zwar anspruchsloses aber stofflich reiches Tagebuch, in dem die Vogelk. den breitesten Raum einnahm. H. Salmen wollte es nach dem Tode des Verf. in der Aquila veröffentlichen. Da der Bearbeiter im August 1944 selbst aus der Heimat fliehen mußte, blieb das fast fertige Msk. in Kronst. zurück und muß als verloren gelten. Ein ähnliches Schicksal war H.s Samml. bestimmt, die 597 Stücke zählte. Ein Teil ging in den Besitz von H. Salmen über, ein anderer wurde zwischen 1945 und 1952 an ein neu gegründetes Mus. bei Kronst. verkauft. Der Rest ist verschollen.

— Lit.: H. Salmen, D. Ornis Siebenb. . . . , Linz 1958 (Masch.-Schrift).

**Hausmann, Ludwig,** \* Göttingen, † 16. 9. 1880 Berlin. Als Sohn des Gött. Mineralogen Joh. Friedrich H. widmete er sich gleichfalls der Min. Nach Abschluß des Studiums unternahm er einige Reisen ins Ausland und wurde dann Braunschw. Bergbeamter im Harz. Seit den 70er Jahren lebte er in Greifsw. und zuletzt in Berl. 1878 trat er der DOG bei und war fortan eifriger Besucher der Berl. Versammlungen. Seine orn. Kenntnisse zeigte er dort in Vorträgen und Aussprachen. Veröff. lagen ihm nicht.  
— Lit.: Nachruf (von J. Cabanis), J. Orn. 28, 1880, S. 422.

**Hausmann, Wilhelm,** \* 1822 Ulm (Donau), † 1900 Türkös bei Kronstadt (Siebenbürgen). Anfang der 40er Jahre kam er erstmals mit einer Theatertruppe seines Vaters nach Siebenb.; Land und Leute zogen ihn derart an, daß er 1843 ganz dorthin übersiedelte. Zunächst längere Zeit Turn- u. Fechtmeister an der Kadettenanstalt in Hermannst., übernahm er 1860 die Stelle eines Turnlehrers am Kath. Gymnasium in Kronst. Nachdem er hier durch Wechselverpflichtungen, die er aus Hilfsbereitschaft übernommen hatte, Haus und Vermögen aufgeben mußte, verzog er nach Türkös und gewann fortan den Lebensunterhalt als Präparator und Schriftsteller. Seine Feder war nicht nur auf naturw. Gebiet rege; die Vielseitigkeit feuilletonistischer Studien und volkstümlicher Aufs. trug seinen Namen im letzten Drittel des Jahrh. durch eine Reihe siebenb., österr.-ung. und dt. Zeitschr. Inhalt und Zahl der orn. Veröff. — seit den 60er Jahren in Verh. u. Mitt. Siebenb., Jb. Siebenb. Karp. und Gef. W. — sind zugleich Zeugnisse seiner vogelk. Beob. bis ins hohe Alter. Sie finden sich auch von E. A. Bielz (s. d.) in der „Fauna d. Wirbeltiere Siebenb.“ (1888) verwertet. Arbeiten wie „*Nucifraga caryocatactes*, Beitr. z. seiner Naturgesch.“ (Verh. u. Mitt. Siebenb. 1861), „*Turdus saxatilis*, Naturgesch. ders. nach Beob. in d. Umgeb. Kronst.“ (ebd. 1865), „*Trappenjagd in d. Walachei*“ (Gef. W. 12, 1883),